

Brief 46

Folder 5

813040

Seite 0005

Freund Penner und Onkel Rempel,¹

Ihren Brief vom 31. Dezember haben wir den 14. Januar 1890 erhalten. Wir haben aus dem Schreiben gelesen, dass Sie beiderseits Gottlob noch schön gesund sind. Von uns will ich Ihnen berichten, wir haben hier eine neue Krankheit, die bekommt wohl jeder, die ist gerade nicht schlimm, aber einer bekommt sie schlimmer als mancher. Schlägt eine andere Krankheit zu, dann Sterben auch viele Menschen dran, bei uns haben wir sie wohl alle durchgemacht mit den Kindern und ich war nicht schlimm, aber meine Frau hat gelegen seit Weihnachten, aber jetzt steht sie schon auf. Die Mutter bekam Neujahr auch die Krankheit und wurde so schwach, dass man glaubte, das Ende sei da, aber 2 Tage später erholte sie sich und ist sehr schwach und schläft fast immer. Die Mutter blieb liegen den 15 Januar 1888 und wurde gelähmt auf die Glieder und dass wir sie oft füttern müssen, aber sie hat keine Schmerzen, aber ihr voller Verstand auch sehr aber die Sprache ist so schwach, dass man dicht bei ihr gut horchen muss, dass man es hört. Diese geraume Zeit haben wir sie handlieren [behandeln] müssen wie ein kleines Kind, wie wir sie hinlegen, so muss sie bleiben, bis wir sie wieder verlegen. Im Bett hat sie eine Klingel hängen, wenn sie was verlangt, dann klingelt sie.

Seite 0006

Sie wollen wissen nun von der Wasserzeit, so will ich ihnen von Anfang bis Ende berichten. Es war Sonntag und ich mit meiner Frau fuhren in die Kirche, wir standen [vorher] draußen und unterhielten uns vom Wasser, mit einmal kam Herr Warkentin und sagte, es sieht an der Nogat² schlecht aus und [sagte]: ich fahre gleich zurück und will es nach Hause schaffen und er fuhr ab. Herr Martens, der hielt es für gut eine kleine Rede zu halten und das geschah³. [Um] 11 Uhr waren wir zuhause und so ging es gleich an Keller ausräumen, um 2 Uhr waren wir damit fertig. Ich ließ anspannen, ich und meine Frau fuhren nach der Nogat, um zu sehen, wie es war. Wir hielten uns eine Stunde auf und da kam

¹ Willi Risto. Diesen Brief schreibt vermutlich Cornelius Dyck (1837-1919 GRANDMA #275679) aus Preußen an Johannes Penner (1850-1924 GRANDMA #342334)

² Willi Risto. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nogat>

³ Willi Risto. Der Prediger Martens hat sich entschlossen, nur eine kurze Predigt zu halten und machte es auch so.

das Report, es hat bei Janesdorf⁴ [den Damm] durchgerissen. Den ersten Augenblick war der Schrecken groß, aber Mut gefasst und es wurde schnell nach Hause gefahren. Unterwegs hatten wir uns schon besprochen zuhause zu bleiben, und wir führten die Gedanken, der Herr wird uns nicht umkommen lassen. Also jetzt tapfer an die Arbeit von klein bis groß. Um 10 Uhr brachten wir schon das Vieh aus dem Schuppen. Um 2 Uhr waren wir mit allem fertig, 4 ½ Uhr konnte man schon das Wasser kommen sehen, aber langsam, und Montag, 11 Uhr morgens kam es in die Stube und so stieg es 2 Zoll auf der dritten Fensterscheibe, das war der höchste Stand. Wir lebten ganz gut, denn wir hatten einen eisernen Ofen, wo wir drauf kochten und wir hatten es recht warm, aber der Herr fügte es anders, 1 ½ Wochen später wurde ein Nordsturm, welcher 3 Tage anhielt.

Seite 0007

Es war eine schauerhafte Zeit. Die Wellen rissen alles nieder. An der Nordseite riss es die Schwelle unter dem Wohnhaus vor, und so bekam es recht Zug⁵, dann riss es alle Fensterköpfe⁶ heraus. Beide Öfen und der Schornstein fielen ein. Die Wellen hatten Zug durchs ganze Wohnhaus. Den zweiten Tag steckte ich eine Notflagge und [um] 2 Uhr Morgen war ein Piegenier Boot⁷ mit 5 Mann da, welches uns gleich nach Elbing brachte. Die Mutter zogen wir an und [sie] wurde ins Boot in Betten gelegt. Das Vieh aber musste hierbleiben. Wir bekamen gleich Quartier bei Herrn Jacob Hübert, aber unser Vieh! Auf den anderen Tag hätte sich der Wind etwas gelegt, aber kein Prahm⁸ konnte nicht fahren nach dem Vieh, aber so hinzufahren war keiner zu bekommen. Nach Mittag besorgte ich mir ein großes Boot. Ich, mein Sohn Jacob und Nachbar Laschinski, welcher vor dem Wasser nach der Stadt zog, wir drei arbeiteten⁹ uns nach Hause, nach dem Vieh. Ich fand alles am Leben, es wurde gefüttert, getränkt und gemolken und so fuhren wir wieder nach der Stadt. Auf den andern Tag war Sonntag und der Wind war still. Da bekam ich einen Prahm mit Mannschaft versehen und ich holte mein Vieh, auch etwas Futter nach Elbing. Montag bekam ich den halben Prahm und holte Futter, Nahrungsmittel und das Notwendige und in Elbing am Wasser standen Fuhrwerke, die einem die Sachen

⁴ Willi Risto. Vermutlich heute [Janowka](#)

⁵ Willi Risto. das Wasser lief jetzt schneller durch das Haus.

⁶ Willi Risto. Fensterbänke

⁷ Willi Risto. Eventuell ist Pionier Boot, das erste Boot gemeint, oder soll das Wort Piegenier Boot so viel wie Rettungsboot bedeuten.

⁸ Willi Risto. Prahm – ein breites Boot mit wenig Tiefgang [https://de.wikipedia.org/wiki/Prahm_\(Schiffstyp\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Prahm_(Schiffstyp))

⁹ Willi Risto. mit „arbeiteten“ ist vermutlich das Rudern mit Paddeln oder Riemen gemeint

hinbrachten, wo einer sie wollte. Alles wurde von der Regierung bezahlt, wir hatten alles frei. 14 Tage später zogen wir wieder aufs Land, nämlich zu Herrn Stöss Klein Wickerau¹⁰, der hatte im Wohnhaus es nicht gehabt und die Hintergebäude waren schon trocken.

Seite 0008

Dies war uns hier passender zum Futter holen und zu sehen, was zu Hause passierte. Da waren wir 9 Wochen, dann zogen wir nach Hause auf den [Dach]Boden und das Vieh in den Stall. Es sah aber schauderhaft aus, alles war offen und zerstört. Die Mutter hatten wir immer bei uns. Den 1. August bekam ich Zimmerleute und habe alles zurechtgebaut und habe es 1 ½ Fuß höher gebracht und voriges Jahr habe ich über den ganzen Gebäuden neues Dach gemacht. Den 28. Juli jagten wir das Vieh aufs Land. Gepflügt hatte ich aber nichts. Heu gab es zum halben Winter. Das andere musste man kaufen. Wir haben auch den Winter etwas Futtergeld bekommen. Die Regierung hat viel an uns getan. Es wurde jedem sein Schaden abgeschätzt und danach bekam jeder. Ich bin zwar tiefer in die Schuld gegangen, aber ich habe unsere Gebäude jetzt gut in Ordnung. Wir können der Regierung nicht genug danken, dass sie an uns so viel getan hat, aber der oben uns ist, dem haben wir noch mehr zu danken, dass er uns erhalten hat und unserer Obrigkeit weiche Herzen gemacht, dass sie so viel an uns getan hat.

Liebe Freunde, jetzt will ich noch die Neuigkeiten schreiben. Vor 4 Jahren verloren wir unseren Ältesten Freund Dyck. Seit der Zeit ist der Unfriede gewesen. Jetzt ist es im Stand gekommen und Herr Dückmann in Elbing ist jetzt zu diesem Amt eingesetzt worden. Wir haben noch 2 Prediger bekommen, Herr Dyck von Thiergart und Johann Berg Ellerward III. T.

Seite 0009

Unser voriger Herr, Janzen vom Berge ist tot, auch sein Vater. Nachbar Johann Preiskorn hängte sich die Wasserzeit¹¹ auf, sein einziger Sohn starb ½ Jahr später. Sie ist W.... Der alte Gottschalk ist tot. Jacob, der Amerikaner ist tot, Frau Peter Bergmann ist tot. Herr Deyen von Klein Wickerau hat sich tot gemallen. Johann Dycken Maria ihr Mann Klassen hat sich tot gemallen. Peter Dyck von Michelau, der die Mühle hatte, hat getauscht mit einem von

¹⁰ Willi Risto. Heute [Wikrowo](#)

¹¹ Willi Risto. Während des Hochwassers.

Gaselpusch auf circa 3 Hufen. Sein Bruder Heinrich sagt, er wird da nicht 7 Jahre Hafer säen. Meine Cousine Katharina Isaac ist so lange beim Jacob Dyck Lakendorf gewesen und ist im Sommer schwach im Kopf geworden und ist nach Schwenchs [Schwetz?] gebracht worden. Freund Penner, der Kindersegen bei ihnen ist eine Seele mehr, aber

Seite 0010

unsere kleinste Tochter fängt zum Frühjahr an in die Schule zu gehen, also gehen den Sommer von uns 4 in die Schule. Die älteste Tochter lernt schön und auch muss ich noch erwähnen, dass Frau Esau, Einlage¹² und Cornelius Dyck Einlage tot sind. Freund Penner, ich möchte gern wissen, was Sie für ein Geschäft haben, denn ich habe es noch nicht erfahren können und dann möchte ich noch wissen, ob Onkel Rempel bei Heinrich Dyck ist und was Sie machen, denn sie leben da doch froher wie hier, denn hier kam immer mehr neues auf und alles kostete Geld. Die Abgaben wurden hier so groß, dass es gar nicht aufzuschwingen mehr ist und dieses Jahr war ein ordinäres¹³ Jahr.

Jetzt will ich mein schlechtes, aber doch gut gemeintes Schreiben schließen. Freund Penner und Onkel Rempel, Sie beiden, nehmen Sie es von mir in Liebe an. Einen Gruß von der Mutter.

Euer ergebener Freund Cornelius Dyck¹⁴

Ellerwald II.T. am 17.01.1890.

Folder 5

813040

Seite 0011

1831 im Monat Juli ist in Elbing die Cholera ausgebrochen.

In Danzig aber etwas früher.

1833 im Frühjahr hat in Preußen eine Schnupfkrankheit geherrscht, die sogenannte Grippe, die auch fast ein jeder bekam, also nicht neu

¹² Willi Risto. <https://de.wikipedia.org/wiki/Przegalina>

¹³ Willi Risto. gewöhnliches

¹⁴ Willi Risto. Könnte der hier sein: GRANDMA #275679. Es passen Gemeinde Ellerwald, die jüngste Tochter kommt 1890 in die Schule, ältester Sohn Jacob schon erwachsen, die alte Mutter ist 1891 gestorben.